Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 49/50 (1907)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Bau- und Gartenkunst auf der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung 1907. — Wettbewerb für ein Bezirkskrankenhaus in Martigny. — Bau des zweiten Simplontunnels. — Belastungsprobe eines Eisenbetonkanals. — 25-jähriges Jubiläum des Systems Abt. — Miscellanea: Rheinwerk Kembs bei Mülhausen i. E. Die Ausstellung „München 1908". Die Wasserkraft der Reuss und der elektrische Betrieb der Gotthardbahn. Ein erster internationaler Kongress für Kälteindustrie. Umbau der linksufrigen Zürichseebahn vom Hauptbahnhof Zürich bis Wollishofen. Vallemagiabahn. Zwei 300 000 Volt-Transformatoren. Verlegung des Observatoriums von Greenwich. Ausstellung für Anwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft und Industrie in Lyon 1908. Neue Synagoge zu Frankfurt a. M. Hölzerne Leitungsmasten mit Betonkern. Der „Seehof" in Meilen. Die Bahnhofbauten der Bodensee-Toggenburgbahn. Polytechnikum in Karlsruhe i. B. Erweiterung des „Sonnenbergs" bei Zürich. — Konkurrenzen: Sekundarschulhaus auf dem Heiligenberg in Winterthur. Neue Schulhäuser in Tavannes. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Tessinischer Ing.- u. Arch.-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Bau- und Gartenkunst auf der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung 1907.

II. Die Gartenbaukunst.

Der Umschwung der sich in den letzten Jahrzehnten immer allgemeiner in der Baukunst bemerkbar macht, hat auch auf die Gartenarchitektur bestimmenden Einfluss ausgeübt. Der Architekt beansprucht mehr und mehr, bei den gärtnerischen Anlagen um die von ihm errichteten Bauten ein massgebendes Wort mitzusprechen, damit er Haus und Garten in harmonischen Zusammenhang zu bringen vermag, damit er das Wohnhaus gewissermassen im Garten ausklingen lassen kann. In Mannheim ist es besonders interessant, diese neuartige Gartenkunst, wie sie uns vor allem *Behrens* und *Läuger* zeigen, mit Anlagen in früherem Geschmack zu vergleichen oder jene konsequenten Beispiele den vielfachen Versuchen gegenüberzustellen, die Bau- und Gärtnerkunst zu einheitlichem, nicht allzu ungewohntem Ganzen zu vereinigen suchen.

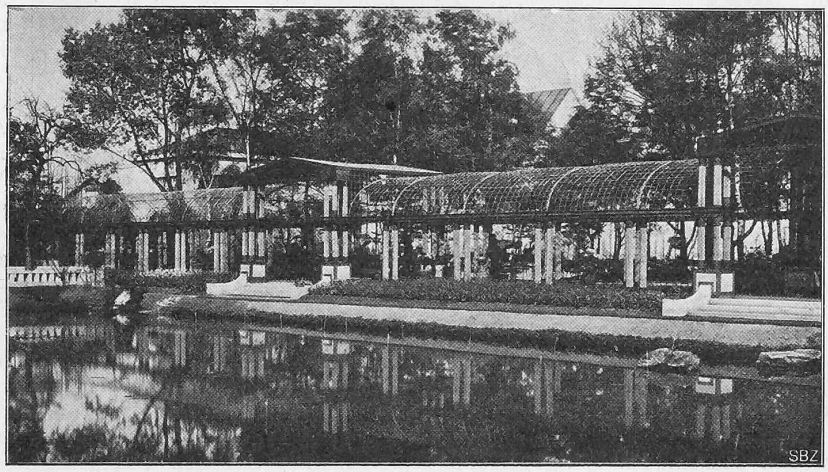

Abb. 9. Teich und Pergola im Sondergarten von *H. Henkel* in Darmstadt.[1])

Die Vorführungen der Gartenbaukunst finden sich auf dem vertieften Raum, der einerseits durch die Augusta-Anlage, anderseits durch die Läugerschen Ausstellungshallen mit den vorgelagerten weiten Terrassen begrenzt wird. Am linksseitigen Rand der Augusta-Allee hat man dann noch sogenannte „Farbengärten" angelegt und seitlich des Haupteingangs zwei Rosarien angeordnet, deren künstlerische Anordnung Prof. Läuger übernommen hatte. Von ihnen ist das nördliche durch seine stark betonte architektonische Behandlung bemerkenswert, durch die angestrebte Verbindung von Pflanze und Mauerwerk, tiefrote Rosen auf weissen, rauhverputzten Mauern. Die „Farbengärten" dagegen, die von niedern weissgetünchten Mauern eingefasst in vertieftem Gelände angelegt sind und meist rote Beete zeigen, sind ohne besonders eindringliche Wirkung geblieben. Einen bei weitem erfreulichern Eindruck macht dagegen die ähnliche Anlage der Gartenarchitekten *Gebrüder Siesmayer* in Frankfurt a. M., die den zwischen dem Friedrichplatz und dem Rückbau der neuen Kunsthalle gelegenen Platz zum Schmuckhof auszubilden übernommen hatten. Die vertieft liegende rechteckige Fläche wird von geschickt angelegten Böschungen umschlossen; die Farbengebung, rot auf den Böschungen, gelb und grün in dem vertieften Teile, ist raffiniert einfach und in ihrer Wirkung noch erhöht durch einen breiten silbergrauen und einen schmälern roten Zierweg.

Wirklich moderne d. h. ganz neuartige Gartenmotive waren nicht zu entdecken. Vielleicht könnten einzig die dreistöckigen Blumenbeete *Billings* vor der Palmenhalle als solche aufgefasst werden. Hier sollte die Verbindung eines regelmässigen Ornaments mit Flächenbewegung und farbig wirkender Bepflanzung zum Ausdruck gebracht werden; aber die an und für sich originelle und vielleicht auch entwicklungsfähige Idee kommt nicht zur vollen Geltung, nach Ansicht gärtnerischer Fachkreise weil die Schöpfung keine sach- und fachgemässe Bepflanzung gefunden habe.

Sonst hat man es bei allen den neuzeitigen Anlagen mit einer vollständigen Rückkehr zu alten Kunstformen zu tun. Es finden sich antike Gartenmotive neben solchen der italienischen und französischen Renaissance, des Barock wie der Biedermeierzeit. Neu ist auch hier vielleicht die Verwendung der Farbe in der Art, dass einheitliche Farbenflekken nebeneinandergestellt und zu einander abgewogen wurden, wie das Grün des gestutzten Rasens oder architektonisch zugeschnittenen Laubwerks, das Bunt der mit Blumen in einer einzigen Farbe bepflanzten Beete oder das vermittelnde Weiss bequemer Gartenmöbel, architekonisch gestalteter Gitterspaliere oder traulicher Gartenhäuschen. Verschlungene Pfade, Schlängelwege, die runden Bosketts und Blumenparterres sind verlassen. Die Gartenanlage und ihre Wege werden geradlinig geführt und von der Achse des Hauses bestimmt. Die kurz geschorenen Rasenflächen sind nicht wie einst in sanften Bodenwellen angelegt, sondern höchstens durch

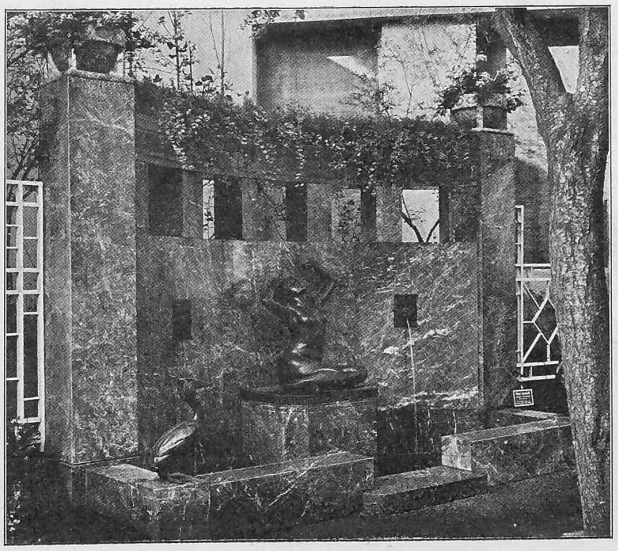

Abb. 21. Brunnen («Das Erwachen») von Bildhauer *Paul Juckhoff* im Sondergarten der *Gebr. Röthe* in Bonn.

[1]) Die Mehrzahl der photographischen Aufnahmen, die den Abbildungen dieses Artikels zu Grunde liegen, sind von Hofphotograph H. Lill in Mannheim angefertigt worden.